Mehrfache Urnenbestattungen im Gräberfeld von Zagyvapálfalva
(Vorläufige Ergebnisse aus der Grabungskampagne 2007)

Guba Szilvia

Einführung

In den vergangenen zwei Jahren haben wir unter der Grabungsleitung von Andrea Vaday in Zagyvapálfalva (heute Salgótarján) auf dem Gebiet des gut bekannten spätbronzezeitlichen Gräberfeldes, zuerst eine Probegrabung (2007) und ein Jahr später eine Flächengrabung durchgeführt.[1] Als Ergebnis der Forschungen wurden insgesamt 1380 Befunde (Abb. 1.) aus drei archäologischen Perioden ans Tageslicht gefördert.[2]

Während der Grabungskampagne 2007 sind insgesamt 120 Gräber freigelegt worden (Abb. 2.), leider war die Hälfte der Gräber durch spätere archäologische Befunde, bzw. neuzeitliche Bautätigkeit zerstört. Trotzdem konnte es festgestellt werden, dass die allgemeinen Bestattungssitten von denen der bekannten Gräberfeldern des Pilinyer-Kyjatice Kulturkreises keine wesentliche Abweichung aufweisen.

In unserer Studie möchten wir, in unserem Vortrag bereits vorgeführten Phänomen der mehrfachen Bestattungen ausführlicher darstellen und zu weiterführenden Gedanken bzw. Fragestellungen anregen.[3]

In der älteren archäologischen Literatur werden die dicht nebeneinander aufgedeckten Urnengräber verschiedener bronzezeitlichen Kulturen als „Urnennester" beschrieben.[4] Bereits während der Grabungen die J. Hillebrand in Zagyvapálfalva durchführte, machte er auf die dicht nebeneinander bestatteten Urnen aufmerksam.[5] Leider ist es heute (auf Grund der fehlenden Grabungsdokumentation) nicht mehr feststellbar, ob er vielleicht auch mehrfache Urnenbestattungen freilegte. P. Patay machte gleiche Beobachtungen im Gräberfeld von Nagybátony, er unterschied aber zwischen den nestartig aufgestellten Urnen[6] (dicht aneinander gereihte einzelne Gräber) und den großen Grabgruppen.[7] Im Falle dieser Letztgenannten können auf mehrfache Bestattungen gefolgert werden, diese Vermutung wird teilweise durch analoge Gräber aus anderer Gräberfeldern (z.B. Radzovce) bzw. durch die, in den letzten Jahren in Zagyvapálfalva durchgeführten archäologischen und anthropologischen Untersuchungen unterstützt.

Die wichtigsten Fragen beziehen sich auf die anthropologische Zusammensetzung der mehrfachen Bestattungen, und auf die „Postbrand-Rituale", durch die die Knochen vom Scheiterhaufen/Usstrinum eingesammelt und beigesetzt wurden. Demnach stellt sich die Frage, inwieweit die Gräber mit Knochenresten mehrerer Personen als mehrfache Bestattungen beurteilt werden können? Wie viel und welche Knochen sollten präsent sein um eine derartige Frage überhaupt beantworten zu können? In wieweit ist das Einsammeln der Knochen nach der Verbrennung "klinisch rein", systematisch oder sogar selektiv, und in wieweit sind die Fragmente, die auf eine Zweit/Drittperson andeuten, Absicht oder reiner Zufall?

---

[1] Guba–Vaday 2007, Guba–Vaday 2008.

[2] Neben den spätbronzezeitlichen Gräbern wurden Siedlungsbefunde aus der römischen Kaiserzeit, bzw. aus der Árpáden-Zeit freigelegt.

[3] Die im Jahre 2008 in Satu Mare vorgetragene vorläufige Gräberfeldanalyse hat inzwischen ihre Aktualität verloren, da die Zahl der Gräber während der Grabungskampagne 2008 auf 800 wuchs. Die Bearbeitung der Funde ist im Gange.

[4] S. z.B. Kelebia (Zalotay 1957), Lovasberény (Pósta 1897)

[5] Auf die mehrfachen Bestattungen in Zagyvapálfalva (Urne mit kalzinierten Knochen, bzw. kleineres Gefäß mit kalzinierten Kinderknochen) machte bereits J. Hillebrand aufmerksam. (Hillebrand 1929. 35) Während unserer Grabungen im Jahre 2008 haben wir weitere solche Gräber beobachtet, da die anthropologischen Ergebnisse dieser uns noch nicht zur Verfügung stehen, werden hier nur die „großen" Gräber mit mehrfachen Bestattungen näher untersucht.

[6] Patay 1954. 34.

[7] Patay 1954. 35.

www.cimec.ro / www.muzeusm.ro

Die Beschreibung der Befunde

Aus der Grabungskampagne 2007 sind insgesamt 3 größere Grabgruppen zum Vorschein gekommen, die mehrfache Bestattungen beinhalteten.[8] Zwei davon sind rechteckige Grabgruben in O-W Richtung, wobei die Gefäße in zwei parallele Reihen aufgestellt waren.

1. Grabgruppe (Befund 18-19-20-21-23-24) (Abb. 3.1.)

Ein größeres rechteckiges Grab, das durch spätere Befunde an der westlichen bzw. östlichen Seite zerstört wurde. Die Gefäße sind in 2 parallele, Reihen dicht aneinander angeordnet, wobei mehrere Urnen Knochenreste mehrerer Personen beinhalteten.

18: Urne, wurde an der W-Seite von einem modernen Störung zerstört.[9] Beinhaltete kalzinierte Knochen und zwei Bruchstücke von einem bronzenen Armband, Bronzespirale, und 14 Glasperlen. Die Amphore beinhaltete Knochenreste von zwei Individuen: wahrscheinlich einen erwachsenen Mann (?) und ein Kleinkind (2-3 Jahre).

19: An der südöstlichen Seite durch eine moderne Grube zerstörte Amphore. Sie beinhaltete Knochenreste, aus denen weder das Lebensalter noch das Geschlecht der Verstorbenen konnte bestimmt werden.

20: Urne mit viel kalzinierten Knochen. An der südlichen Seite (teilweise unter der Urne) lag ein kleiner Krug, als Begleitgefäß. Unter den Aschen kam ein Bronzering zu Tage. Die Amphore beinhaltete die Knochenreste eines Jugendlichen.

21: Rötlich-braun gebranntes Gefäß, dessen östliche Seite von Bf. 23 geschnitten (und zerstört) wurde.

23: Begleitgefäß, das den Bf. 21 schnitt.[10]

24: Urne, deren westliche Seite durch den Bf. 48. zerstört wurde. Die Amphore beinhaltete wenig kalzinierte Knochen, aus denen ein(e) Erwachsene(r) (?) und ein Kleinkind bestimmt wurden.

Das Grab beinhaltete insgesamt 7 Gefäße, davon 5 Amphoren, die kalzinierte Knochen enthielten. Nur zu einer Amphore (Bf. 20) konnte mit Sicherheit ein Begleitgefäß zugezählt werden. Im Grab wurden 4 Kinder, zwei erwachsene Männer und eine weitere Person ohne nähere Geschlechts- und Altersbestimmung. Zwei von den Amphoren enthielten die Überreste mehrerer Personen (Kind + erwachsener Mann und Kind + ?), die anhand von Zähnen und Schädelknochenbruchstücke mit großer Sicherheit bestimmt wurden.

2. Grabgruppe (Befund 25-39-40) (Abb. 3.2.)

Ovale Grabgrube, Axe in NNW-SSO Richtung.

40: Die nördliche Amphore beinhaltete viel kalzinierte Knochen eines erwachsenen Mannes (?) und einen Bronzering, Neben und unter der Urne in einer Kreisform standen die Begleitgefässe („A-G").[11]

39: Krug mit wenig kalzinierte Knochen, aus denen ein Kleinkind zwischen den 3-4 Lebensalter bestimmt wurde.

25. Urne mit wenig kalzinierte Knochen, die auf einen juvenilen Individuum hindeuten.

Das Grab enthielt insgesamt 3 Gefäße mit Knochenresten von jeweils einem Individuum, bzw. 7 weitere Begleitgefässe. Die anthropologische Zusammensetzung der Dreierbestattung besteht aus einem erwachsenen Mann, einem Jugendlichen und einem Kind.

3. Grabgruppe (Befund 105, 108, 113, 114, 115, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130) (Abb. 3.3.)

Rechteckige, seichte Grabgrube mit abgerundeten Ecken, Axe in OW-Richtung. Das Grab beinhaltete zwei Gefäßgruppen, die voneinander durch einige größere Steine symbolisch getrennt wurden.

---

[8] Es soll hier vermerkt werden, dass in der Grabungskampagne 2008 6 weitere, ähnlich große Gräber ans Tageslicht kamen, deren anthropologische Untersuchung im Gange ist.

[9] Im Befund 48 (moderne Grube) haben wir eine größere Steinplatte und einen kleinen Becher gefunden, die vielleicht zu dieser Grabgruppe gehörten.

[10] Es ist möglich, dass wir hier mit einer späteren Niederlegung des Gefäßes rechnen müssen. (?)

[11] „E" konnte wegen ihrer Fragmentiertheit und schlechtem Zustand nicht geborgen werden.

www.cimec.ro / www.muzeusm.ro

105 Untere Hälfte einer, durch moderne Aktivitäten auf der Gelände zerstörten Urne, die kalzinierte Knochen beinhaltete.

108 Unteres Drittel einer Urne, die wenig kalzinierte Knochen beinhaltete.

113 Begleitgefäß, beinhaltete kleine Kieselsteine.

114 Begleitgefäß (Schüssel), in der Mündung mit einem kleinen Krug (**114/B**).

130 Begleitgefäß.

115 Urne, bedeckt mit einem Schüssel mit der Mündung nach oben. (**115/B**). In der Urne viel kalzinierten Knochen und wenig Holzkohlenreste.

124 Urne mit viel kalzinierten Knochen. In der Mündung der Urne ein kleiner Becher. (**124/B**)

125 Amphore (?) mit, in der Mündung einem weiteren Gefäß (wahrscheinlich Schüssel) dessen oberer Teil bereits zerstört wurde (**125/B**).

126 Begleitgefäß in einem sehr schlechten Zustand, konnte nur teilweise geborgen werden. In der Mündung lag ein kleiner Krug (**126/B**).

127 Begleitgefäß (Amphore), mit kräftigen Spuren von sekundärer Brennung, so dass es nicht geborgen werden konnte.

128 Urne mit kalzinierten Knochen.

129 Urne mit kalzinierten Knochen.

Das Grab beinhaltete insgesamt 6 Urnen mit kalzinierten Knochen von 11 Personen, zwei Amphoren ohne menschliche Überreste, und 9 weitere Begleitgefäße.

Im Grab wurden insgesamt 3 erwachsene Männer, zwei erwachsene Frauen, ein(e) Jugendliche(r), 4 Kinder (unter 8 Jahren), sowie eine weitere Person (ohne mögliche Bestimmung des Alters und des Geschlechts) beigesetzt. In einer Urne konnten eine Dreierbestattung (zwei erwachsene Männer+Kind) und in zwei weiteren Urnen Doppelbestattungen (erwachsene Frau+? und erwachsene Frau+Kind) bestimmt werden.

Problemen der Untersuchung von mehrfachen Urnenbestattungen

Die sowohl archäologischen, als auch anthropologischen Analysen der bronzezeitlichen mehrfachen Brandgräbern im Karpatenbecken lassen uns weitere Fragen stellen, deren Beantwortung bei weitem nicht befriedigend ist.

Als größtes Problem erweist sich die Tatsache, dass die Knochenreste aus eingeäscherten Gräbern systematisch nicht oder nur sehr selten aufgehoben wurden.[12] Dies kann einerseits damit erklärt werden, dass es nicht genügend Referenzen und konkret ausgearbeitete Untersuchungsmethoden zur Verfügung standen, um die nötigen Analysen durchführen zu können. In manchen Fällen wird das Aufheben der Knochenreste durch ihre Fragmentiertheit erschwert, sogar unmöglich gemacht.[13]

Falls es anthropologische Proben aus Brandgräbern überhaupt entnommen wurden, besteht noch immer die Unsicherheit, ob durch spätere Beschädigungen, Störungen am Befund oder durch nicht gemäße archäologische Grabung, Behandlung der Funde nach der Grabung Knochenreste zusammengemischt wurden.[14] Eine solche Zumischung von Knochenresten anderer Individuen erschwert eine eindeutige Beurteilung des Zufalls oder des Absicht.

Zur Bestimmung der doppelten/mehrfachen Brandbestattungen wurden mehrere Definitionen herausgearbeitet.

Zs. Zoffmann unterscheidet zwischen *Doppelbestattung* (in einem Grab in zwei Amphoren jeweils ein bestattetes Individuum), *Kollektivbestattung* (zwei Individuen in einer Urne) und *Teilbestattung* (die Überreste einer einzigen Person in mehreren Gefäßen im selben Grab).[15] Anthropologisch gesehen bereitet die Bestimmung von zwei Individuen vom

[12] Bis in den 70-er Jahren wurden kalzinierte Knochen nicht systematisch eingesammelt. Ausnahme ist das Gräberfeld in Mosonszentmiklós.
[13] Siehe dazu z.B. Ilon 1996. 112 und 2004. 214, Farkas-Lipták 1975. 229.
[14] K. Zoffmann 1971. 44.
[15] Zoffmann 2008. 25-26.

unterschiedlichen Lebensalter in einem Grab oder in einer Urne keine Schwierigkeit.[16] Die Robustizität und der doppelter Satz von (im Normalfall) unpaariger Knochenteile bietet auch beim selben Verbrennungsgrad gute Anhaltspunkte zur Unterscheidung.[17]

Nach Holck muss eine Doppelbestattung folgende Voraussetzungen erfüllen:

a) doppelter Satz zweiseitiger Knochenreste, b) Knochenteile, die auf verschiedenes Alter/Geschlecht hindeuten, c) Knochenreste mit unterschiedlicher Größe und Struktur, d) Knochen mit unterschiedlicher Verbrennungsgrad und Farbe und e) größere Menge kalzinierte Knochenreste.[18]

Die oben angeführten Grabgruppen aus Zagyvapálfalva können anhand der anthropologischen Ergebnissen als mehrfache Bestattungen gekennzeichnet werden. Die Bewertung der 2. Grabgruppe mit den drei, jeweils nur ein einziges Individuum beinhaltenden Urnen erscheint am einfachsten: hier kann eine Dreierbestattung rekonstruiert werden. Im Falle der anderen zwei besprochenen Grabgruppen sind sowohl die Interpretation als auch die Auswertung der Gräber etwas problematischer. Die Bezeichnung *Kollektivbestattung* liegt zwar auf der Hand, diesen Begriff mit Inhalt zu füllen mag bei der jetzigen Stand der Forschung vielleicht noch zu unbegründet zu erscheinen. Unseres Ansichtens nach ist der Versuch zur Deutung der möglichen Gründe des Phänomens–auf Grund der zusammengetragenen sowohl archäologischen, als auch anthropologischen Fakten und Daten–ein erster Schritt zur Rekonstruktion der konkreten und tatsächlichen Ereignisse der einstigen Totenrituale.

Mehrfache Urnenbestattungen im Lichte der anthropologischen Ergebnissen aus der bronzezeitlichen Karpatenbecken

Wie es oben angeführt wurde, das größte Problem zur Deutung der Mehrfachbestattungen ist das Fehlen der untersuchbaren Proben und der Mangel an anthropologischen Analysen. Werfen wir ein Blick auf die Brandgräber etlicher bronzezeitlichen Perioden des Karpatenbeckens, wirkt dieses Bild fast ernüchternd. Im folgenden möchten wir eine Zusammenfassung–ohne auf Vollständigkeit zu streben–über mehrfache Brandbestattungen darlegen.

Frühbronzezeit

Über den allgemeinen Bestattungsritus der frühbronzezeitlichen Makó-Kosihy-Caka-Kultur gab es in der ungarischen archäologischen Literatur bis vor einigen Jahrzehnten nicht einmal eine Konsens. Aus der zahlreichen Grabungen der letzten zwanzig Jahren freigelegte Gräber bzw. Gräberfelder wurden zwar systematisch veröffentlicht[19], es wurden aber nur vereinzelte Gräber anthropologisch untersucht.[20] Anhand der anthropologischen Ergebnissen besitzen wir heute über mehrfache Bestattungen der Kultur keine Kenntnisse. Genauso wenige Leichenbrandbestattungen der Nyírség-Kultur wurden bislang anthropologisch erforscht[21], keine von denen deutet (weder anthropologisch, noch archäologisch) auf mehrfache Bestattungen hin.[22] Anthropologische Analysen weiterer Brandgräber aus der Kisapostag-,[23] bzw. aus der Glockenbecher-Kultur sind vorläufig unpubliziert.[24]

---

[16] Zoffmann 1971. 44.
[17] Zoffmann 1995. 171.
[18] Holck 2008. 115. Bei diesem letzten Punkt vermerkt er die größere Unsicherheit einer genauen Analyse.
[19] Dani 1998, Kulcsár 2002, Kulcsár-Szabó 2000, Tóth 2002.
[20] Siehe dazu Tóth 2002. Anm. 34.
[21] Szathmáry 1997.
[22] Im Grab 26 von Tiszavasvári-Városföldje wurden zwar zwei Individuen identifiziert, eine Tibia die auf eine Zweitperson hindeutete besaß keine Brandspuren, und wurde als Streufund/sekundärer Fund interpretiert. (DanI 1997. 51).
[23] Ergebnisse einiger Brandgräber aus Vörs-Battyányi disznólegelő, bzw. aus Ordacsehi-Csereföld sind veröffentlicht worden. (Zoffmann 1999. 39, Zoffmann 2004. 386).
[24] Im Glockenbecher-Gräberfeld aus Szigetszentmiklós identifizierte Kitti Köhler in zwei Brandschüttungsgräbern Knochenreste von jeweils zwei Personen. Für ihre freundliche Mitteilung sei es hier herzlich bedankt.

www.cimec.ro / www.muzeusm.ro

Die Frage der mehrfachen Bestattungen in der Hatvan-Kultur ist äußerst schwer, da es hier (weder auf der slowakischen, noch auf der ungarischen Seite des Verbreitungsgebietes) überhaupt keine anthropologischen Analysen zur Verfügung stehen. Die, an Keramikbeigaben reiche Gräber ließ die Forschung nur auf die eventuellen gesellschaftlichen Verhältnisse zurückführen, nicht aber auf mögliche mehrfachen Bestattungen.[25]

Aus der Frühbronzezeit sind mehrfache Bestattungen nur aus einem Gräberfeld der Nagyrév-Kultur aus Szigetszentmiklós-Felsőtag bekannt. Neben mehreren Teilbestattungen (Knochenreste der selben Person in mehreren Gefäßen) konnten eine dreifache, bzw. zwei Doppelbestattungen beschrieben werden.[26]

Mittlere Bronzezeit

Die ersten sicheren Daten über mehrfache Bestattungen sind in den Gräberfeldern der transdanubischen inkrustrierten Keramik zu erfassen. Der Brauch ist sowohl bei Urnengräbern, als auch bei Brandschüttungsgräbern zu beobachten.[27] Im Gräberfeld von Mosonszentmiklós erwähnt A. Uzsoki in einem Grab (Nr. 50) drei Amphoren mit jeweils viel kalzinierten Knochen, und interpretiert diese Erscheinung als mehrfache Bestattung.[28] Bei der Bearbeitung der anthropologischen Funde aus dem selben Gräberfeld kam Zs. Zoffmann zum Einsicht, dass in einigen Fällen, wo archäologisch gesehen eine mehrfache Bestattung nicht nachweisbar war, ergab die anthropologische Untersuchung Überresten von mehreren Individuen.[29] Bei den Bestattungen, in denen Gefäße die Überresten mehrerer Toten in sich hatten, handelte es sich–fast ohne Ausnahme–bei der einen Person um ein Kleinkind.

Auf dem Gebiet der Vatya-Kultur wurden bislang mehr als 4000 Gräber freigelegt, über die anthropologische Ergebnisse stehen uns lediglich kaum Informationen zur Verfügung. Die ersten anthropologischen Untersuchungen wurden an Skelettgräbern von Kelebia-Körösér und Üllő-Löbpuszta vorgenommen.[30] Im größten freigelegten Gräberfeld von Dunaújváros (als Folge der schwerigen Grabungsumständen) konnten die menschlichen Knochenreste systematisch nicht aufgehoben werden. Nur aus den archäologischen Beobachtungen geht es hervor, dass es in einigen Fällen mit Doppelbestattungen und in zwei Fällen mit einer Dreierbestattung gerechnet werden kann.[31] I. Bóna erwähnt in seiner Zusammenfassung nur flüchtig, dass „... die Aschen in die Urne gelegt wurden, aber nicht immer sorgfältig eingesammelt. Von Knochensplittern, die auf kräftige Erwachsene hinweisen findet man oft recht verschiedene Mengen."[32]

Nur die Grabungen der letzten Jahrzehnten lieferten Daten zur anthropologischen Analyse der Vatya-Kultur[33] und wurde bisher nur eine einzige Doppelbestattung beschrieben und veröffentlicht.[34] Aus der anthropologischen Untersuchung der Gräber in Százhalombatta-Belső-Újföldek geht es hervor, dass–im Gegensatz zu früheren archäologischen Beobachtungen[35]–die Knochen der verbrannten Toten *nicht* in strenger anatomischen Folge in die Urne gelegt wurden.

Auf dem Verbreitungsgebiet der Füzesabony-Kultur erscheinen die birituellen Gräberfelder erst ab der klassischen und späten Phase. Die Doppelbestattungen bzw. mehrfachen Bestattungen wurden sowohl bei den Skelettgräbern als auch bei

[25] Kalicz 1968. 148, Tárnoki 1993. 90.
[26] K. Zoffmann 1995. 171.
[27] Doppelbestattungen in Brandschüttungsgräbern konnte bislang in einem Grab von Bonyhád-Biogázüzem (freundliche Mitteilung von Tamás Hajdu) und in einem weiteren Grab aus Mosonszentmiklós identifiziert werden. (Kiss 2003. 253).
[28] Uzsoki 1963. 74.
[29] K. Zoffmann 1971. 44.
[30] Lipták 1957.
[31] Vicze 2001.
[32] Bóna 1975. 41.
[33] Ráckeve, K. Zoffmann 1995.
[34] Százhalombatta-Belső Újföldek, Hajdu in print.
[35] Vicze 1993. 92.

Brandschüttungsgräbern beobachtet. Die Freilegungen bei Polgár (Kenderföld) brachten ein Leichenbrandgrab mit insgesamt drei Bestatteten zum Vorschein. Die anthropologische Zusammensetzung der Bestattung (Mann+Frau+Kind) ließ die Verfassern auf eine Interpretation einer Familienbestattung schlussfolgern.[36]

Einige reich ausgestatteten Leichenbrandgräber aus dem gleichfalls birituellen Gräberfeld von Streda nad Bodrogom wurden bei B. Polla als Gruppengräber beschrieben.[37] Da es keine anthropologischen Analysen vorgenommen wurden, verblieben seine Beobachtungen über eventuelle mehrere bestatteten Individuen nur Vermutung.

Spätbronzezeit

Aus der Spätbronzezeit bzw. Urnenfelderzeit besitzen wir nur sparsame Informationen über anthropologische Ergebnisse, nur Teile von Gräberfeldern bzw. Gräber wurden bisweilen bearbeitet. Vor allem Transdanubien zeigt große Lücken.[38] Wesentlich besser ist das Bild auf dem Gebiet der anthropologischen Auswertung von bronzezeitlichen Leichenbrände im östlichen Teil des Landes nicht. Die Skelettfunde der zahlreichen Gräberfeldern der Hügelgräberkultur wurden zwar untersucht[39], die am selben Fundort ans Tageslicht gekommenen Leichenbrände wurden dennoch systematisch nicht analysiert.[40] Die menschlichen Knochenresten aus dem, in den 1970-ern freiglegten birituellen Gräberfeld der Hügelgräberkultur aus Jánoshida wurde erst in den letzten Jahren ausgewertet.[41] Aus unserem Sicht ist es besonders wichtig, dass in 6 Urnengräbern jeweils zwei Personen identifiziert wurden.[42] Auch im vorläufig unpublizierten Gräberfeld von Rákóczifalva-Kastélydomb sind mehrfache Leichenbrandbestattungen bekannt.[43]

Auf dem Gebiet der Pilinyer-Kyjatice Kulturkreises im Gebiet des heutigen Ungarns–trotzt der Erschließung von mehr als 3000 Gräbern–stehen uns außer archäologische Beobachtungen ärmliche anthropologische Ergebnisse zur Verfügung. Anthropologisch wurde nur das Material eines einzigen Gräberfeldteiles bearbeitet, die untersuchten Knochenreste sind aber wegen ihrer Geringheit zu weiteren Interpretationsmöglichkeiten nicht geeignet.[44] Es gibt zwar Beobachtungen in anderen Gräbern der Pilinyer-Kultur mit mehreren Urnen, die auf mehrfache Bestattungen hindeuten würden, in der Regel beinhaltete aber nur eine einzige Urne die kalzinierten Knochen.[45]

Trotzt der geringen Daten sind wir in der Lage–dank P. Patay's Grabungen in Nagybátony–über mehrfache Bestattungen berichten zu können. Innerhalb der Pilinyer-Kultur lieferten die ersten sicheren Angaben über große, mehrfache Bestattungen die auf dem Gebiet des Gräberfeldes beobachtete 4 größere Grabgruppen.[46] Die erste Grabgruppe wurde noch vor dem Beginn der eigentlichen Freilegung zerstört, ein weiteres Grab konnte nur teilweise freigelegt werden. Dieses Grab beinhaltete 4 Urnen mit kalzinierten Knochen, mindestens 5 kleinere Beigefäße und einen Miniaturofen. Das Grab Nr. 209 beinhaltete 3 Urnen mit kalzinierten Knochen und 15 Beigefäße. Im Grab Nr. 872-873 lagen zwei Urnen und 10 weitere kleinere Gefäße, unter den Bronzefunden sei eine Miniaturdiademe hervorgehoben. Das im Gräberfeld freigelegte größte Grab (Nr. 934-941) beinhaltete 6 Urnen mit kalzinierten

[36] Dani–V. Szabó 2004. 98.
[37] Polla 1960. 337.
[38] Siehe dazu Ilon 2004, K. Zoffmann 1999, 2008.
[39] Siehe dazu Hajdu 2008. 66.
[40] Im Gräberfeld von Tápé wurden von insgesamt 36 Urnengräber anthropologisch nur zwei ausgewertet. (Farkas-Lipták 1975).
[41] Csányi 1980, Hajdu 2008.
[42] Hajdu 2008. 78, Table 6.
[43] Insgesamt sind drei Doppelbestattungen identifiziert worden, freundliche Mitteilung von Tamás Hajdu. Für die wertvollen Informationen über die Forschungsergebnisse bedanke ich mich bei ihm an dieser Stelle.
[44] Aus dem Gräberfeld sind insgesamt 10 Gräber bekannt, anthropologisches Material stand aus 3 Gräbern zur Verfügung. (Guba 2008, Köhler 2008).
[45] Im Gräberfeld von Jászberény-Cserőhalom wurden in einigen Gräbern mehrere Urnen bzw. Amphoren erwähnt (Csalog-Kemenczei 1966. 67).
[46] Patay 1954. 35.

www.cimec.ro / www.muzeusm.ro

Knochen, eine Amphore ohne Knochenreste und insgesamt 34 Begleitgefäße. Laut P. Patay lagen diese Gräber von den anderen schlichten Gräbern nicht abgesondert.

Mehrfache Urnenbestattungen wurden auch im Gräberfeld von Radzovce durch V. Furmánek freigelegt. Die anthropologische Analyse ergab in 43 Fällen (aus insgesamt 1334 Gräbern) Doppel- bzw. mehrfachen Bestattungen in verschiedener anthropologischer Zusammensetzung. Lediglich nur ein einziges großes Grab (216/69)[47] beinhaltete Überreste von mehr als zwei Individuen: die einer erwachsenen Frau und zwei Kleinkinder.[48]

Die auf dem Gelände des ungestörten Gräberfeldes der Kyjatice-Kultur durchgeführten Grabungen der letzten Jahre in Cinobaňa (Szinóbánya, Slowakei)[49] lieferten einige mehrfache Bestattungen ans Tageslicht, deren Bewertung im Gange ist.[50]

Ein weiteres Grab außerhalb der Grenzen des heutigen Ungarns ist uns aus Uzon-Kupántag (Ozun, Rumänien), aus dem Kreis der Noua-Kultur bekannt. Die Urnenbestattung beinhaltete Überreste zweier Individuen, und zwar die eines Kleinkindes sowie einer/eines Erwachsenen. Da dieses Grab die erste und einzige anthropologisch beschriebene Leichenbrandbestattung der Noua-Kultur ist, können weitere Daten nicht herbeigezogen werden.[51]

Anhand der oben angeführten Beispielen–trotz der ärmlichen Informationen–geht es klar hervor, dass die Beisetzung mehrerer Leichenbrände im selben Grab (oder sogar in der selben Urne) durch die ganze Bronzezeit im Karpatenbecken durchaus üblich war. Zur Deutung dieser mehrfachen Bestattungen fehlen uns leider archäologisch-kulturhistorische Anhaltspunkte, die eine (oder mehrere) Interpretation(en) ermöglichen würden. Die Frage der mehrfachen Bestattungen wurde von vielen Wissenschaftlern (Anthropologen, Archäologen) auf verschiedenster Weise angeregt.[52]

Unsere archäologische Beobachtungen während der Grabungen zeigen eindeutig, dass die kalzinierte Knochen beinhaltenden Amphoren gleichzeitig ins Grab gelegt wurden. Eine spätere Bestattung (Wiedereröffnung des Grabes und sekundäre Beisetzung) konnte nicht beobachtet werden.[53] All das bedeutet noch immer nicht, das die Personen im selben Grab gleichzeitig verstarben und auch gleichzeitig verbrannt wurden.

In der Bestattung einer Frau zusammen mit einem Mann müssen nicht in jedem Fall Ehepaare verbergen. Das gleichzeitige, spontane Ableben von zwei oder mehreren Personen kann nicht immer befriedigend erklärt werden, auf jedem Fall taucht die Gedanke einer Epidemie oft auf.[54]

Für die Erklärung der Doppelbestattungen einer erwachsenen Frau mit Kleinkind liegt eine oft zitierte und logische (aber auch häufig ohne Kritik behandelte) Antwort auf der Hand: Mutter mit Kind, die nach der Geburt oder/und in Folge der Geburt aus dem Leben schieden. Dieser Interpretation widerspricht die Tatsache, dass die Kinder–im Fall von Zagyvapálfalva–in solchen Gräbern immer älter sind als Neugeborene (oft Infant II) und dass das Alter der Frauen als Adultus, oft sogar als Maturus bestimmt wurde. Es gibt aber einen anderen Aspekt, der durch Experimente/forensische Untersuchungen im Vordergrund treten dürfte. Das nämlich zur Verbrennung eines Kinderkörpers fast dreimal soviel Zeit benötigt wird, als zu der eines Erwachsenen.[55]

---

[47] Furmánek 1977. 313. und Abb. 17.
[48] Furmánek-Stloukal 1985. 139.
[49] Furmánek-Mitas in print.
[50] Freundliche Mitteilung von Jaroslava Pávelková Csc, Karl-Ferdinands-Universität Prag.
[51] Hajdu et al 2008. 33.
[52] Holck 2008. 116.
[53] Nur in einem einzigen Fall könnte eventuell ein Begleitgefäß später beigesetzt worden sein. Siehe Bf. 23!
[54] Die Frage in diesem Fall stellt sich ob die, durch solche Krankheiten Verstorbenen auch schon damals im selben Gräberfeld unter den selben Umständen beigesetzt worden waren?
[55] Das Experiment wurde am Anatomischen Institut in Oslo in einem modernen Krematorium durchgeführt. Bei einer Temperatur von 850°C benötigte man fast 3 Stunden zur Verbrennung und die Knochen waren nach dem Prozess nur mäßig gebrannt. (Holck 2008. 119).

Dieses Phänomen wird bei Holck durch den unterschiedlichen Prozentsatz der (leicht) zündfähigen (combustible parts) und weniger zündfähigen Stoffen (non-combustible parts) des Körpers erklärt, der durch das Alter und Entwicklung des Körpers bedingt ist. Zündfähige Teile (wie Fett und Proteine) erleichtern das Brennen, während Wasser und Asche Wärmeentzug hervorrufen und somit das Brennen verlangsamen.[56] Der Körper eines Erwachsenen beinhaltet im Verhältnis mehr Fett und Proteine und die Verbrennung geht relativ rasch voran, wobei die Kinderkörper wesentlich mehr Zeit zur vollständigen Brennung benötigen. In diesem Zusammenhang wagt P. Holck die Vermutung, dass wenn Erwachsene zusammen mit Kindern verbrannt wurden, sie quasi als Wärmeerzeuger dienten.[57] Obwohl diese Vorstellung unseres Ansichtens nach–am Beispiel der Doppelgräber aus Zagyvapálfalva–ein wenig waghalsig erscheint, seine Beobachtungen und Experimente bei der Verbrennung von Kinderkörpern sind plausibel.[58]

Über die mehrfache Verbrennung der Toten (mehrere Toten wurden auf dem selben Scheiterhaufen gleichzeitig verbrannt) besitzen wir keine sichere Daten. Im Falle einiger Gräber aus Zagyvapálfalva (z.B.: Grabgruppe 1. Bf. 18 und 24), in denen die Knochenreste mehrerer Individuen in einer Urne zu finden waren, kann die gemeinsame Verbrennung in Acht gezogen werden. Im Falle der Grabgruppe 2 (Bf. 25, 39, 40) muss entweder mit drei einzelnen Scheiterhaufen gerechnet werden und einem gleichzeitigen Verbrennungsakt, oder wurden die Leichnahmen auf dem selben Scheiterhaufen einzeln, nacheinander verbrannt.

Im Falle der anderen zwei großen Grabgruppen könnte auch eine gleichzeitig mehrere Toten beinhaltende, „spektakuläre“ Totenverbrennung vorgestellt werden.

Über die Methode des Einsammelns der Knochenreste wurde oft diskutiert. Der Mangel an bestimmten Knochenteile in den Graburnen regte einige Forscher an, den Zusammenhang zwischen der Menge der Knochenreste und Größe der Bestattungsurne zu untersuchen. Experimente zeigen jedoch, dass es zwischen der Menge und Zusammensetzung der Knochen in einer Graburne mit der Größe (bzw. Rauminhalt) dieser nicht in Verbindung gebracht werden kann.[59]

Zusammenfassung

Das Thema der Totenrituale, Bestattungsritus, überhaupt der Tod als Phänomen stand seit Anfang der ethnologischen/anthropologischen und archäologischen Forschungen im Mittelpunkt, und wurde in der anglo-amerikanischen Literatur unter dem zusammenfassenden Begriff der *mortuary practice* beschrieben. Die rituale Akt der Bestattung, also die bewusste Behandlung der Toten vor, während und nach der Beisetzung war seit dem Jung-Paläolithikum eine, durch zahlreiche archäologische Forschungen bewiesene Tatsache.[60] Es sind zwar unzählige archäologische Studien über Bestattungssitten der einzelnen prähistorischen Kulturen des Karpatenbeckens erschienen, doch das Thema der Totenrituale, Pre- und Postbegräbnissritualen (das „eigentliche” *mortuary practice*) wurden in der ungarischen Archäologie auf der theoretischen Ebene wenig debattiert. Die Rekonstruktion der Totenrituale archäologischer Zeiten ist auch dadurch erschwert, dass nur ein Teil dieser als archäologische Daten aufgenommen werden können. Die Bewertung der Bestattungsriten und –Sitten wurden lange hindurch ausschließlich aus der Sicht der–manchmal sehr wenigen–archäologischen Quellen durchgeführt, ohne die Untersuchungsergebnisse anderer Disziplinen herangezogen zu haben. Die Ergebnisse, die z.B. durch die anthropologischen Untersuchungen unsere

[56] Holck 2008. 118.
[57] Holck 2008. 119.
[58] Wie auch schon Hillebrand beobachtete, waren die Kinderknochen in separaten kleineren Gefässen beigesetzt, über eine gleichzeitige Doppelverbrennung auf dem selben Scheiterhaufen kann also hier nicht gesprochen werden. (Hillebrand 1929. 35).
[59] May 2001. 223.
[60] Bereczki 2004. 44.

www.cimec.ro / www.muzeusm.ro

archäologischen Beobachtungen ergänzen–in manchen Fällen sogar widerlegen–zeigen die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen.

Anhand der oben angeführten Gräber aus Zagyvapálfalva kann zusammenfassend folgendes festgestellt werden. Die im Gräberfeld freigelegten großen Grabgruppen beinhalteten mehrere Leichen, die wenn auch nicht alle gleichzeitig verstarben und verbrannt, auf jedem Fall gleichzeitig bestattet wurden. Das Aufsammeln der Knochenreste vom Scheiterhaufen ist im Falle dieser Gräber eine sorgfältige und bewusste Aktivität. In den Gefäßen, unter den Knochenresten fanden wir nur selten - abgesehen von wenigen Holzkohlpartikeln–Reste von, das Brennen begünstigenden Rohstoffen. Daraus können wiederum auf ein sorgfältiges Einsammeln der Knochen schließen und/oder die Reinigung/das Waschen der Knochen vermuten.[61] Die Deutung der Kollektivbestattungen innerhalb des Gräberfeldes ist eine große Herausforderung, die ohne die Analyse des gesamten Gräberfeldes und die Klärung der chronologischen-kulturellen Stellung der Funde kaum erfassbar ist. Trotzdem sind wir der Meinung, dass die Besprechung dieser Teilfragen, die teilweise auch zu weiteren Forschung anregen sollte, als Schlüssel zur Möglichkeit der wahrhaften Interpretation dienen kann.

Literatur:

Bereczki 2004: A. Bereczki Ágnes, *Rókaszemfog ékszerek viselési szokásai két felső-paleolitikus temetkezés példáján–Die Rolle der Polarfuchszähnen an der Determinierung des Geschlechts im Kulturkreis Ostgravettien. MΩMΩΣ III.* Szombathely 2004, 43-63.

Bóna 1975: Bóna István, *Die mittlere Bronzezeit Ungarns und ihre südöstlichen Beziehungen. AH.* IL 1975

Csalog–Kemenczei 1967, Csalog Zsolt–Kemenczei Tibor: *Jászberény-Cserőhalmi későbronzkori urnatemető. AÉ.* 1967

Csányi 1980: R. Csányi Marietta, *Árokkal körülvett sírok a halomsíros kultúra jánoshidai temetőjében. AÉ.* 107. 1980, 153-165.

Dani 1997: Dani János, *Neue Beiträge zu den Bestattungen der Nyírség-Kultur. JAMÉ* XXXVII-XXXVIII., 1997, 51-71.

Dani 1998: Dani János, *Die Urnengräber der Makó-Kultur aus Komitat Hajdú-Bihar (Ost-Ungarn).* In: *The arly and Middle Bronze Age in the Carpathian Basin. Procceedings of the International Symposium in Alba Iulia*, 24-28 September 1997. Red.: Ciugudean, H.–Gogaltan, F. BMA 8, 1998, 55-66.

Dani 1999: Dani János, *A Gáva kultúra urnatemetője Vencsellő-Kastélykert lelőhelyről. JAMÉ* XLI., 1999, 109-135.

Dani–V. Szabó 2004: Dani János–V. Szabó Gábor, *Temetkezési szokások a Polgár határában feltárt középső bronzkori temetőkben. MΩMΩΣ III.*, Szombathely, 2004, 91-119.

Farkas–Lipták 1975: Farkas Gyula–Lipták Pál, *Die anthropologische Auswertung des bronzezeitlichen Gräberfeldes bei Tápé.* In: *Trogmayer Ottó: Das bronzezeitliche Gräberfeld bei Tápé. Fontes ArchHung.*, 1975, 229-235.

Furmánek–Mitáš: Václav Furmánek–Vladimir Mitáš, Cinobaňa (Slowakei): *Eine weitere bedeutende Fundstelle aus der Urnenfelderzeit (vorlaufiger Bericht).* In print

Furmánek–Stloukal 1985: Václav Furmánek–Milan Stloukal: *Jichovychodní popelnicová pole světle antropologické analyzy. SlovArch.* XXXIII-1. 1985, 137-152.

Guba 2008: Guba Szilvia, *A Pilinyi kultúra temetkezései Bercel-Sáfrányhegy II. lelőhelyén. NMMÉ* XXXII. 2008, 73-98.

Guba–Vaday 2008: Guba Szilvia–Vaday Andrea, *Grab- und Bestattungssitten im Gräberfeld von Zagyvapálfalva (NO-Ungarn).* Proceedings of the Internatonal Colloquium Bistrita May 2008.

Hajdu 2008: Hajdu Tamás, *A késő-bronzkori halomsíros kultúra Jánoshida-Berek lelőhelyen feltárt temetőjének embertani vizsgálata. (Anthropological examination of the Late Bronze Age cemetery of Tumulus culture from Jánoshida-Berek). AnthropKözl.* 49, 65-82.

[61] Beispiele an indischen Forschungen. Holck 2008.

Hajdu: Hajdu Tamás, *A Százhalombatta–Belső Újföldek bronzkori lelőhely birituális temetőjének embertani vizsgálata. (Anthropological examination of the biritual cemetery from the Bronze Age unearthed at Százhalombatta–Belső Újföldek). Tisicum* XIX. In print

Hajdu et al 2008: Hajdu Tamás–Fóthi Erzsébet–Kővári Ivett, *Őskori embertani leletek a Székely Nemzeti Múzeum Gyűjteményéből. (Prehistoric anthropological finds from the collection of the Székely National Museum). FA*. 7, 31-40.

Hillebrand 1929: Hillebrand Jenő, *Újabb ásatásaim a Zagyvapálfalvai bronzkori urnatemetőben. AÉ*. XLIII. (1929) 35-40.

Holck 2008: Holck, Per, Cremated Bones. *A medical-anthropological study on an archaeological material of cremation burials.* (3. revised edtiton) Antropologiske skrifter nr 1c. Anatomical Institute, University of Oslo. 2008.

Ilon 2004: Ilon Gábor, *Őskori temetkezések az utóbbi évtized Vas megyei régészeti ásatásain. ΜΩΜΩΣ III*. Szombathely 2004 207-242.

Ilon 1996: Ilon G.: *A késő halomsíros - kora urnamezôs kultúra temetője és teli-települése Németbánya határában. Acta Musei Papensis* 6. 1996 89-208.

Kalicz 1968: Kalicz Nándor, *Die Frühbronzezeit in Nordostungarn. AH* XLV. (1968)

Kemenczei 1984: Kemenczei Tibor, *Die Spätbronzezeit in Nordostungarn. AH* 1986.

Kiss 2004: Kiss Viktória, *Megfigyelések a mészbetétes kerámia kultúrája temetkezési szokásairól és társadalmáról–Observations on the funerary rites and the society of the Transdanubian Encrusted Pottery Culture*. In: *ΜΩΜΩΣ III*. Szombathely 2004. 243-266.

Köhler 2008: Köhler Kitti, *A Bercel-Sáfrányhegy lelőhelyen feltárt késő bronzkori hamvasztott temetkezések antropológiai vizsgálata. NMMÉ* XXXII. (2008) 67-72.

Kulcsár 2002: Kulcsár Gabriella, *Die Makó-Kosihy-Caka Kultur im Spiegel einiger Bestattungen. Anteus* 25 (2002) 441-475.

Kulcsár–Szabó 2000: Kulcsár Gabriella–Szabó J. János, *A kora bronzkori Makó-Kosihy-Caka-kultúra temetkezései Kál-Legelő III. lelőhelyen. Ősrégészeti Levelek* 2 (2000) 31-43.

Lipták 1957: Lipták P.: *Adatok a Duna-Tisza közi bronzkor antropológiájához. AnthropKözl* 1. (1957) 3-16.

May 2001: May, Simon: *The Archaeology of Human Bones*. Routledge, London 2001.

Polla 1960: Belo Polla, Birituelle *Füzesabonyer Begräbnisstätte in Streda nad Bodrogom*. In B. Chropovský, M. Dušek and B. Polla, *Pohrebiská zo staršej doby bronzovej na Slovensku I–Gräberfelder der älteren BRonzezeit in der Slowakei* I. 1960, 299–386. *ArchSlovFontes* 3.

Pósta 1897: Pósta Béla, *Lovasberényi (Fehér m.) urnatemető. AÉ*. XVII. (1897) 304-317.

Szathmáry 1997: Szathmáry László, *A Nyírség kultúra (kora bronzkor) három hamvasztott humán csontvázleletének vizsgálata–Three cremated human skeletons from Nyírség culture. JAMÉ* 1997, 73-76.

Uzsoki 1963: Uzsoki András, *Bronzkori temető Mosonszentmiklós-Jánosházapusztán–Bronzezeitliches Gräberfeld in Mosonszentmiklós-Jánosházapuszta. Arrabona* 5, 1963 5-89.

Tárnoki 1992: Tárnoki J., *Die Bestattungen der Hatvan-Kultur. In: Bronzezeit in Ungarn. Forschungen in Tell-Siedlungen an Donau und Theiss*. Frankfurt a. M. 1992, 88-91.

Tóth 2002: Tóth Katalin, *Kora bronzkori temetkezések Kiskundorozsma határában. Frühbronzezeitliche Bestattungen in der Gemarkung von Kiskundorozsma. StudArch* VIII. (2002) 31-75.

Vicze 1992: Vicze Magdolna, *Die Bestattungen der Vatya-Kultur*. In: *Bronzezeit in Ungarn. Forschungen in Tell-Siedlungen an Donau und Theiss*. Frankfurt a. M. (1992) 92-95.

Vicze 2001: Vicze Magdolna, *Dunaújváros-Duna-dűlő. The Early and Middle Bronze Age cemetery of Dunaújváros-Kosziderpadlás*. PhD Thesis. (Manuskript) Budapest, 2001.

Zalotay 1957: Zalotay Elemér, *Kelebiai bronzkori temető. RégFüz* Ser I (1957)

Zoffmann 1971: K. Zoffmann Zsuzsanna, *Anthropologische Untersuchung der mittelbronzezeitlichen Bevölkerung von Mosonszentmiklós-Jánosházapuszta und Siófok-Széplak* (Ungarn) *JPMÉ* 16 (1971) 43-58.

Zoffmann 1995: K. Zoffmann Zsuzsanna, *A Nagyrév és Vatya kultúrák hamvasztott csontvázleletei Szigetszentmiklós-Felsőtag lelőhelyről–Die Leichenbrandfunde der Kulturen Nagyrév*

www.cimec.ro / www.muzeusm.ro

und Vatya von der Fundstelle in Szigetszentmiklós-Felsőtag. In: R. Kalicz Schreiber: *Bronzkori urnatemető Szigetszentmiklós határában–Das bronzezeitliche Urnengräberfeld von Szigetszentmiklós*. *Ráckevei Múzeumi Füzetek* 2. 1995, 170-180.

Zoffmann 1999: K. Zoffmann Zsuzsanna, *Anthropological Data of the Transdanubian Prehistoric Populations in the Neolithic, the Copper, the Bronze and the Iron Ages–A Dunántúl őskori népességének embertani vizsgálata*. *Savaria–Pars Archaeologica* 24/3 1998-1999, 1999. 33-44.

K. Zoffmann 2004: K. Zoffmann Zsuzsanna, *A bronzkori Kisapostagi kultúra embertani leletei Ordacsehi-Cseréföld lelőhelyről*. In: *ΜΩΜΩΣ III*., Szombathely 2004, 383-389.

K. Zoffmann 2008: K. Zoffmann Zsuzsanna, *Apercu général des résultats des examens anthropologiques des pratiques funéraires â incinération de l'époque du Bronze final et du premier Âge de Fer dans la cuvette des Carpates*. In: Czajlik Zoltán–Claude Mordant (ed): *Nouvelles approches en anthropologie et en archéologie funéraire. Actes de la table ronde, tenue du 18 au 19 mai 1999 â l'Institut archéologique de l'université Eötvös Lóránd*, Budapest. L'Harmattan, 2008, 25-30.

Abb. 1. Planum der Gräber auf der Grabungsfläche aus dem Jahr 2008.

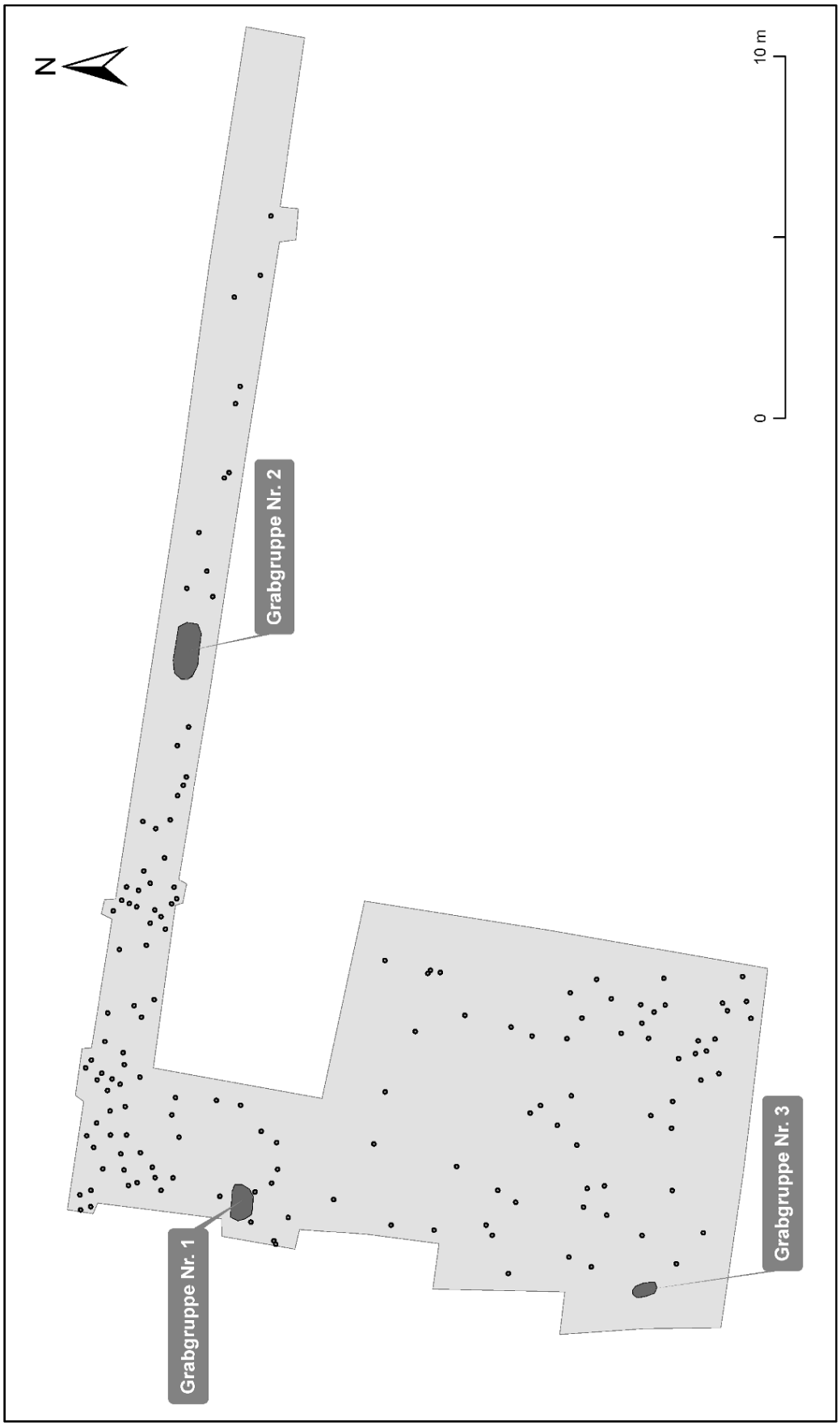

Abb. 2. Planum der Grabungsfläche aus dem Jahr 2007 mit den mehrfachen Urnenbestattungen.

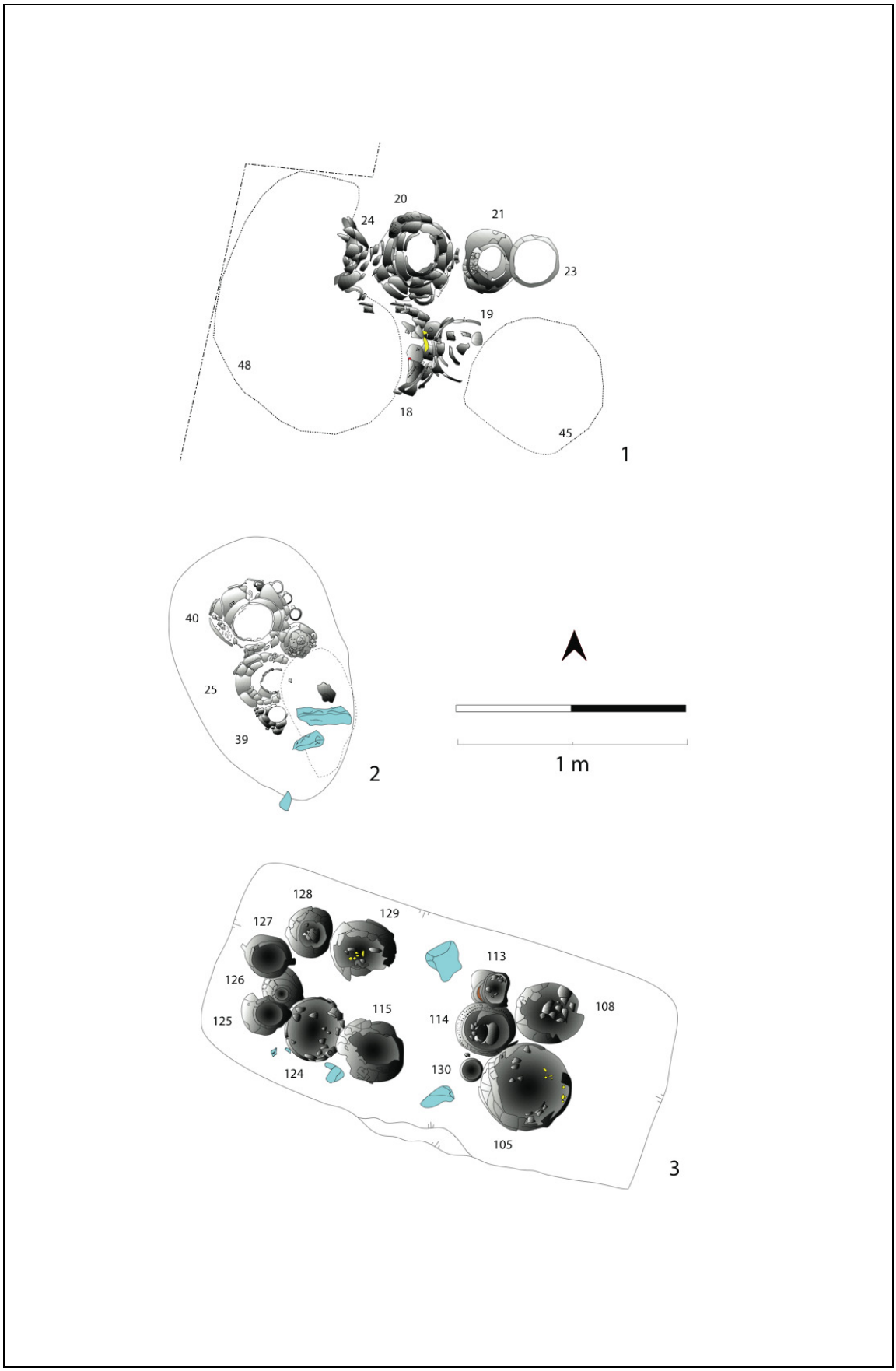

Abb. 3. Die mehrfachen Urnenbestattungen (Grabgruppen 1-3.)